

Sie ist, wie aus den wenigen angeführten Daten schon hervorgeht, eine reiche Fundgrube für Jeden, der in diesem Reviere sich mit speciellen Studien beschäftigt, und wird sicherlich auch dem praktischen Bergmann in vielen Fällen ein willkommenes Berather sein.

F. Teller.

Conte Gilberto Melzi. Ricerche microscopiche sulle rocce del versante valtollinese della catena Orobica occidentale. (Est. d. Giornale di Mineral. Cristallogr. e Petrogr. diretto dal Dr. F. Sansoni. Vol. II, fasc. 1, Pavia 1891.)

Die bei Professor Sansoni in Pavia durchgeführten Untersuchungen behandeln krystallinische und paläozoische Schichtgesteine aus dem unteren Veltlin, nahe dem Austritt desselben in das Gebiet des Comosees. Ueber einem Anbruch von altem Gneiss lagert hier ein mächtiger Complex von granatenführenden Glimmerschiefern mit Bänken von krystallinischem Kalk und darüber petrographisch sehr mannigfaltig gegliederte Schichtfolgen von Conglomeraten, Schiefern, Sandsteinen und Quarziten, welche zum Theil dem Carbon, zum Theil der Permformation zugewiesen werden. An der oberen Grenze der paläozoischen Serie, unmittelbar unter den Kalken und Kalkschiefern, welche bereits der Triasformation zugezählt werden müssen, tritt nochmals ein gneissartiges Gestein auf, der sogenannte Surettagneiss, welchen der Verfasser in Uebereinstimmung mit der Auffassung seiner Vorgänger als ein Glied der permischen Schichtreihe betrachtet.

Die für die einzelnen Glieder dieser Schichtreihen charakteristischen Gesteine werden in der vorliegenden Abhandlung an der Hand sorgfältig ausgewählter und genau localisirter Belegstücke sowohl nach ihrer makroskopischen Erscheinung als auch auf Grund der mikroskopischen Untersuchung eingehend geschildert. Ein denselben Gebiete entstammendes Massengestein, der Diorit des Val Livrio, wird in einem besonderen Anhang beschrieben.

Die geologisch-topographischen und die petrographischen Detailausführungen werden durch eine Kartenskizze über den unteren Abschnitt der Adda und durch fünf Tafeln mit Dünnschliffphotogrammen in sehr instructiver Weise erläutert.

F. Teller.

F. Klockmann. Lehrbuch der Mineralogie für Studierende und zum Selbstunterricht. Stuttgart, F. Enke, 1891. Erste Hälfte. Allgemeiner Theil, 192 Seiten und 257 Fig.

Der uns vorliegende erste Theil dieses Lehrbuches (der zweite, welcher die systematische Beschreibung enthalten wird, soll bald erscheinen) entspricht vollkommen dem modernen Standpunkt der Wissenschaft und weicht von schablonenhafter Herstellung sehr zu seinem Vortheile ab.

In sieben Abschnitten: 1. Morphologie der Mineralien, 2. Physik der Mineralien, 3. Chemie der Mineralien, 4. Lehre von den Lagerstätten der Mineralien, 5. Entwicklungslehre, 6. technische Mineralogie (sie ist hier in diesem Theile nicht enthalten, sondern diesbezüglich auf den erst folgenden Anhang I verwiesen), 7. Nomenclatur und Systematik, ist der gewaltige Stoff, nach des Autors Absicht, in „möglichst bündiger und präciser Form“ dargestellt, was dem Verfasser auch wirklich voll gelungen ist.

Es ist natürlich unmöglich, auf den Gesamttinhalt des Werkes im Detail einzugehen und müssen wir uns begnügen, zu constatiren, dass alle neuen Forschungsergebnisse Verwerthung fanden und, wie bereits Eingang bemerkt, das Buch vollkommen auf der Höhe der Zeit steht. Hierbei war es natürlich nicht leicht, den Stoff so weit zusammenzuziehen, ohne der Deutlichkeit Abbruch zu thun. Die Hauptsätze und Definitionen sind bei aller Kürze klar und leicht verständlich, Erläuterungen, Erweiterungen, Beispiele, historische Bemerkungen u. s. w. sind im Petitdruck ausgeführt, welcher sich durch leichte Lesbarkeit auszeichnet. Trotz der Knappheit des Raumes wird man in diesem Werke mehr finden als in vielen anderen Lehrbüchern, z. B. sind die Grundlagen der Krystallberechnung gegeben, die Krystalloptik, entsprechend dem modernen Standpunkt, in allen ihren Theilen prägnant dargestellt u. s. w.

Wir können das Erscheinen dieses Lehrbuches nur freudig begrüßen, es bestens empfehlen und sehen mit Vergnügen dem zweiten Theile entgegen. Die Ausstattung des Werkes ist eine, dem Inhalt entsprechend, gediegene bei vorzüglicher Lesbarkeit des Druckes.

Foullon.

Verlag von Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien, Rothenthurmstr. 15.